

Erfahrungsbericht Barcelona Medizin 02/26-06/26

1. Vorbereitung – Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule

Für mein Erasmus-Semester habe ich mich für Barcelona entschieden. Ich war bereits vorher einmal in der Stadt und hatte sie als sehr schön und lebenswert in Erinnerung. Besonders gefallen hat mir die Kombination aus Stadt, Meer und Bergen. Außerdem ist Barcelona sehr gepflegt und abwechslungsreich Stadt. Außerdem hört man häufig, dass die Menschen dort besonders freundlich und offen seien – diesen Eindruck kann ich nach meinem Aufenthalt definitiv bestätigen.

Ursprünglich hatte ich mich für Valencia beworben. Nachdem dies nicht geklappt hatte, war Barcelona meine zweite Wahl. Im Nachhinein war ich damit aber auf jeden Fall zufrieden und würde Barcelona jederzeit wieder wählen.

Die Bewerbung an der Philipps-Universität Marburg verlief unkompliziert. Auch die Bewerbung an der Universität de Barcelona war grundsätzlich gut machbar. Die größte Herausforderung war allerdings die Kurswahl. Das System unterscheidet sich deutlich von dem deutschen und die Website der Universität ist teilweise recht kompliziert aufgebaut. Gerade bei den medizinischen Kursen war es dadurch nicht immer einfach, herauszufinden, welche Veranstaltungen tatsächlich gewählt werden konnten.

Ein weiteres Problem war, dass Wahlfächer teilweise erst vor Ort endgültig bestätigt bzw. eingetragen werden konnten. Einige der Fächer, die ich ursprünglich gerne belegt hätte, waren zu diesem Zeitpunkt bereits voll. Hier sollte man sich also darauf einstellen, dass der endgültige Stundenplan möglicherweise nicht exakt den eigenen Vorstellungen entspricht.

Da ich bereits Spanischkenntnisse hatte, habe ich vor der Abreise keinen zusätzlichen Sprachvorbereitungskurs besucht. Andere Erasmus-Studenten haben allerdings sowohl Online- als auch Präsenzkurse belegt und damit teilweise von praktisch keinen Spanischkenntnissen auf das erforderliche B1-Niveau gekommen.

Was ich definitiv empfehlen würde, ist, sich zumindest grundlegende **Katalanischkenntnisse** anzueignen. Auch wenn auf dem Papier bei vielen Veranstaltungen Spanisch als Unterrichtssprache angegeben wird, hängt es in der Realität stark von der jeweiligen Lehrperson ab. Viele Veranstaltungen finden auf Katalanisch statt. Mit Spanisch kommt man zwar grundsätzlich gut zurecht und die meisten Dozenten wechseln auf Nachfrage auch ins Spanische, trotzdem ist es gerade im Studium hilfreich, zumindest ein paar Grundkenntnisse zu besitzen.

2. Anreise und öffentlicher Verkehr

Ich bin mit dem Flugzeug nach Barcelona gereist, da ich viel Gepäck und ein Fahrrad dabei hatte, kenne aber auch aus Freiburg zwei die mit dem Bus gefahren sind. Zug funktioniert sicher auch gut.

Für die Fortbewegung in Barcelona kann ich das öffentliche Verkehrsnetz sehr empfehlen. Besonders praktisch ist die Möglichkeit, sich als junger Mensch ein vergünstigtes **T-mobilitat-Ticket** zu holen. Damit kann man für 90 Tage unbegrenzt den öffentlichen Nahverkehr nutzen und kommt eigentlich überall in der Stadt problemlos hin. Gerade für einen längeren Aufenthalt lohnt sich das meiner Meinung nach deutlich mehr als einzelne Fahrkarten.

Das ist insbesondere für Medizinstudenten relevant, da die Veranstaltungen und Praktika teilweise an Krankenhäusern außerhalb des Stadtzentrums stattfinden. Bei manchen Fahrten war ich über eine Stunde unterwegs.

Im Sommer kann es sich zusätzlich lohnen, sich für das städtische Fahrradsystem freizuschalten. Gerade innerhalb der Stadt ist das Fahrrad eine sehr gute Möglichkeit, schnell und unabhängig unterwegs zu sein. Und die Metro wird im Sommer durch die Touristen echt brutal voll.

3. Unterkunft

Meine Wohnung habe ich über **Spotahome** gefunden. Die Wohnung war allerdings relativ teuer, was generell ein Problem bei der Wohnungssuche in Barcelona ist. Die Mietpreise sind einfach deutlich höher. In meinem Fall kannte ich glücklicherweise jemanden, der bereits zuvor in der Wohnung gewohnt hatte. Dadurch wusste ich ungefähr, was mich erwartet, und habe mich deshalb trotz des relativ hohen Preises für die Wohnung entschieden.

Ich habe dort mit insgesamt sieben anderen internationalen Studenten gewohnt. Das Zusammenleben mit so vielen verschiedenen Menschen war teilweise gewöhnungsbedürftig, gleichzeitig aber auch eine der interessanten Seiten des Aufenthalts. Barcelona ist extrem international und man lernt dadurch Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern und Kontinenten kennen. Mit den Mitbewohnern kann man dabei Glück oder Pech haben – bei uns hat es insgesamt in Ordnung funktioniert.

Bei der Wohnungssuche sollte man sich allerdings genau informieren. Von anderen Erasmus-Studenten habe ich mehrfach gehört, dass Vermieter die Kaution teilweise nur sehr ungern zurückzahlen. Deshalb sollte man sich vorher unbedingt damit beschäftigen, ob der Vermieter seriös ist und wie die Erfahrungen anderer Mieter sind.

Barcelona hat sehr viele unterschiedliche und schöne Viertel. Mein persönlicher Favorit war das **Barri Gòtic**, besonders die Gegend rund um die Via Laietana/Palau de la musica. Aber auch viele andere Viertel sind sehr schön und haben ihren eigenen Charakter.

Das **Raval** würde ich dagegen zumindest für die Abend- und Nachtstunden etwas meiden, einige Straßen sind einfach sketchy.

4. Studium an der Gastuniversität

Ich habe während meines Aufenthalts im 9. Semester Humanmedizin an der Universität de Barcelona studiert. Belegt habe ich unter anderem:

- HNO
- Augenheilkunde
- Radiologie des Abdomens
- einen Katalanischkurs
- Medizinisches Englisch

Die Veranstaltungen waren ähnlich wie in Marburg teilweise blockweise organisiert. Grundsätzlich war der Studienalltag daher nicht völlig anders als an meiner Heimatuniversität.

Eine Besonderheit war allerdings die Unterrichtssprache. Wie bereits erwähnt, wird im medizinischen Studium häufig Katalanisch gesprochen, obwohl bei manchen Veranstaltungen Spanisch als Sprache angegeben ist. Das hängt stark von der jeweiligen Lehrperson ab. Mit meinen Spanischkenntnissen konnte ich mich grundsätzlich gut zurechtfinden. Die meisten Professoren waren sehr nett und haben auch verstanden, dass man als Erasmus-Student nicht unbedingt Katalanisch spricht. Auf Nachfrage wurde meistens auf Spanisch gewechselt.

Die Organisation der medizinischen Praktika war teilweise etwas aufwendig. Wenn die Blockpraktika begonnen haben, musste man sich teilweise noch einmal separat um die organisatorischen Dinge kümmern und verschiedene Dokumente einreichen. Das ist deutlich umständlicher als an der Heimatuniversität.

Schade fand ich vor allem, dass ich einige Fächer, die ich ursprünglich gerne belegt hätte, nicht mehr bekommen konnte. Bei manchen Wahlfächern steht erst nach der Ankunft fest, ob man tatsächlich einen Platz bekommt. Zu diesem Zeitpunkt waren einige Veranstaltungen bereits voll.

Eine große Besonderheit des Medizinstudiums in Barcelona ist außerdem, dass die Seminare und Praktika teilweise alleine an einem weiter entfernten Krankenhaus stattfinden. Dadurch lernt man im normalen Studienalltag leider relativ wenige andere Studenten kennen. Gerade für Erasmus-Studenten ist das schade, da man dadurch weniger Möglichkeiten hat, mit spanischen bzw. katalanischen Medizinstudenten in Kontakt zu kommen.

5. Betreuung an der Gastuniversität

Die Betreuung durch das Erasmus-Büro war insgesamt gut. Zu Beginn musste man sich dort vorstellen, die Kurswahl finalisieren und die entsprechenden Dokumente unterschreiben lassen.

Bei Problemen hatte man Ansprechpartner, an die man sich wenden konnte. Sowohl das Erasmus-Büro als auch die einzelnen Lehrverantwortlichen waren grundsätzlich gut erreichbar und hilfsbereit.

Besonders positiv fand ich, dass die Professoren, die ich kennengelernt habe, sehr freundlich waren. Sie konnten meist gut nachvollziehen, dass man als Erasmus-Student sprachlich und

organisatorisch zunächst etwas Schwierigkeiten haben kann, und haben entsprechend geholfen.

Etwas enttäuschend fand ich allerdings, dass es für die Medizinstudenten vor Ort keine richtige Kennenlernveranstaltung gab. Gerade weil man im Studium teilweise alleine in verschiedenen Krankenhäusern unterwegs ist, wäre eine solche Veranstaltung meiner Meinung nach sehr sinnvoll gewesen. Die allgemeinen Erasmus-Veranstaltungen haben dieses Problem teilweise aufgefangen, trotzdem hätte ich mir von der Universität de Barcelona gerade für die internationalen Medizinstudenten etwas mehr Unterstützung bei der Vernetzung gewünscht.

6. Sprachkurse

Während meines Aufenthalts habe ich einen **Katalanisch-A1-Kurs an der Universität** besucht. Der Kurs hat 25 Euro gekostet und war insgesamt gut.

Gerade am Anfang war es hilfreich, einige grundlegende katalanische Begriffe und Strukturen zu lernen. Im Laufe des Semesters konnte ich dadurch auch im Unterricht immer mehr verstehen.

Mein Spanisch wurde während des Aufenthalts ebenfalls deutlich flüssiger. Durch die regelmäßige Anwendung im Alltag kommt man automatisch immer mehr ins Sprechen.

Für zukünftige Erasmus-Studenten würde ich daher definitiv empfehlen, zumindest einen grundlegenden Katalanischkurs zu besuchen – insbesondere wenn man Medizin studiert.

7. Ausstattung der Gastuniversität

Die Bibliothek der Universität im Stadtzentrum hat mir besonders gut gefallen. Sie ist sehr schön und eignet sich hervorragend zum Lernen. Gerade im Sommer ist sie außerdem ein guter Ort, um der Hitze für einige Stunden zu entkommen.

Ansonsten bietet die Universität eine gute Infrastruktur für das Studium. Insgesamt war ich mit den Möglichkeiten an der Universität zufrieden.

8. Alltag, Lebenshaltungskosten und Freizeit

Die Lebenshaltungskosten in Barcelona sind meiner Erfahrung nach grundsätzlich gut mit Deutschland vergleichbar. Besonders günstig kann man einkaufen, wenn man beispielsweise bei **Mercadona** oder **Lidl** einkauft und nicht ständig an den typischen Touristenorten essen oder Kaffee trinken geht.

In den touristischen Gegenden können die Preise dagegen schnell deutlich höher sein. Insgesamt kommt es also sehr darauf an, wie man seinen Alltag gestaltet.

Für die Freizeit bietet Barcelona eigentlich alles, was man sich wünschen kann. Besonders beeindruckend fand ich die großen Veranstaltungen. Während meines Aufenthalts gab es beispielsweise große Konzerte, den Start der Tour de France und sogar den Besuch des Papstes, der die Sagrada Família weihte. Solche Veranstaltungen machen Barcelona als Stadt noch einmal besonders abwechslungsreich.

Auch am Strand kann man viel unternehmen. Schwimmen, Volleyball, Paddle, Bootstouren machen oder einfach den Sonnenuntergang anschauen, zahlreiche Clubs und Bars...

Ich würde allerdings empfehlen, nicht ausschließlich am Strand direkt in Barcelona zu bleiben. Gerade die Strände nördlich bzw. südlich der Stadt sind teilweise deutlich schöner und weniger touristisch. Besonders **Badalona** hat mir sehr gut gefallen. Dort ist der Strand sauberer, ruhiger und wesentlich weniger überlaufen als die bekannten Strände direkt in Barcelona.

9. Reisen und Ausflüge

Ein Erasmus-Semester bietet meiner Meinung nach eine sehr gute Möglichkeit, neben Barcelona auch andere Orte kennenzulernen. Ich habe während meines Aufenthalts unter anderem **Andorra la Vella, Valencia, Girona, Toulouse und Bilbao** besucht.

Gerade die Erasmus-Ausflüge kann ich empfehlen, sie sind meist ziemlich günstig

Außerdem würde ich empfehlen, sich bereits am Anfang des Semesters einen groben Plan zu machen, welche Reisen und Tagesausflüge man gerne unternehmen möchte. Die ersten sechs Wochen eines Erasmus-Semesters vergehen unglaublich schnell. Wenn man bestimmte Ziele nicht frühzeitig auf dem Schirm hat, kann es passieren, dass man sie später aus Zeitgründen nicht mehr schafft.

10. Fazit

Mein Erasmus-Semester in Barcelona war insgesamt eine sehr gute Erfahrung. Barcelona ist meiner Meinung nach eine außergewöhnliche Stadt für ein Auslandssemester, weil sie sehr viele unterschiedliche Dinge miteinander verbindet: Meer, Berge, gutes Wetter, Kultur, ein großes Freizeitangebot und ein sehr internationales Umfeld.

Besonders positiv fand ich, wie offen und freundlich die Menschen sind und wie einfach es ist, Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern kennenzulernen. Gleichzeitig sollte man sich bewusst sein, dass man gerade als Medizinstudent nicht automatisch viele spanische oder katalanische Studenten kennenlernt. Durch die unterschiedlichen Krankenhäuser und Praktika

ist der Studienalltag teilweise relativ individuell organisiert. Deshalb würde ich empfehlen, sich aktiv über Erasmus-Veranstaltungen und andere Möglichkeiten zu vernetzen.

Organisatorisch sollte man sich auf ein etwas anderes System als in Deutschland einstellen. Besonders die Kurswahl an der Universitat de Barcelona kann kompliziert sein und erfordert etwas Geduld. Auch die medizinischen Blockpraktika bringen teilweise zusätzlichen organisatorischen Aufwand mit sich. Insgesamt sind die Ansprechpartner und Professoren aber sehr hilfsbereit, sodass sich die meisten Probleme letztendlich lösen lassen.

Wenn ich einen Tipp für zukünftige Erasmus-Studenten geben müsste, wären es vor allem drei Dinge: **Erstens sollte man sich frühzeitig mit der Kurswahl und den benötigten Dokumenten beschäftigen. Zweitens lohnt es sich, zumindest grundlegende Katalanischkenntnisse zu erwerben. Und drittens sollte man Reisen und Ausflüge nicht zu lange aufschieben.**

Vor allem sollte man das Semester nicht ausschließlich als Studienaufenthalt sehen. Barcelona und die Umgebung bieten unglaublich viele Möglichkeiten, die man im normalen Alltag in Deutschland nicht hat. Ob Strand, Berge, Konzerte, Sport, Nachtleben oder Reisen in andere Städte und Länder – es gibt ständig etwas Neues zu entdecken.